

Quelle auf Rom bezieht, lässt aber 3 unberücksichtigt. H hütet sich vor diesem Irrthum, lässt 2 unerwähnt und berichtet nur 1 und 3. Beide aber verbinden damit die Berechnung, dass seit Alboin 205 Jahre verflossen sein, wovon in den Ann. Fuld. nichts steht, beide verknüpfen gleichmässig die erste Thatsache mit der zweiten resp. dritten durch ein 'ipseque' an Stelle des 'ille vero' der Vorlage. Aehnlich, wenn auch weniger frappant sind alle übrigen Stellen. Man sieht deutlich: weder hat Ep. aus C. H. direkt geschöpft, noch können beide durch von einander uuabhängige Benutzung der Fuldenses zu ihrem Wortlaut gekommen sein.

Zur Erklärung des dargestellten Verhältnisses bieten sich nun drei Möglichkeiten.

Entweder die Ep. stammt von Herimann selbst her, sie ist gleichsam ein erster Entwurf seiner Chronik,

oder der Epitomator, indem er einen Auszug aus Herimann machte, hat gleichzeitig sämtliche Hauptquellen des letzteren selbständig benutzt,

oder endlich beide haben nicht direkt aus den betrachteten Quellen, sondern aus einem verlorenen Werke geschöpft, dessen Zusammenhang mit diesen Quellen dann noch zu untersuchen ist.

Die erste dieser Annahmen ist gewiss zu verwerfen. Mit wenig geschichtlichem Sinn, bemerkt schon Wattenbach, ist unsere Epitome gemacht, und das Urtheil ist eher zu milde als zu hart. Es ist ein ganz rohes, in der Chronologie oft verwirrtes Excerpt aus grossem Quellenmaterial; fast aufs Gerathewohl, ohne dass der Excerptor eine Ahnung von ihrer Wichtigkeit oder Unwichtigkeit gehabt zu haben scheint, sind die Thatsachen zusammengetragen. Wie grobe Misverständnisse dabei untergelaufen sind, dafür ist das Jahr 774 ein lehrreiches Beispiel. Herimann, dem gelehrten Mönch von Reichenau, dem wir so manches sinnige Wort in Scherz und Ernst verdanken, dessen Chronik, soweit sie gleichzeitig ist, ein hohes Zeugnis von seiner historischen Befähigung giebt, ist auch nicht einen Augenblick zuzutrauen, dass er der Autor eines Machwerks, wie die Epitome ist, gewesen sein kann. Und wäre dem doch so — sicherer noch ist, dass Herimann diesem Entwurf nicht die Publicität gegeben haben würde, die er gehabt haben muss, um die Grundlage der Würzburger Chronik, der Melker und Salzburger Annalen zu werden.

Ueber die zweite Möglichkeit kann ich mich gleichfalls kurz fassen. Man braucht sich nur klar zu machen, wie, wenn sie zuträfe, der Epitomator gearbeitet haben müsste. Den Herimann vor sich, fast sämtliche Quellen des Herimann um sich, hätte er sich die Mühe gemacht, fast bei jedem Jahre zunächst aufzusuchen, aus welcher Quelle Herimann die Nach-